

## Jury für den 5. Kölsch-Literatur-Wettbewerb am 22.06.2022

### **Stefanie Brands**

**Stefanie Brands** wurde am 17.12.1954 in Köln geboren und ist bis zum heutigen Tag dort und in der näheren Umgebung geblieben. Nach der Schule absolviert sie einer kaufmännischen Ausbildung und arbeitet zunächst 10 Jahre lang ziemlich glücklos in diesem Beruf.

Dank ihrer hohen Musikalität, ihrer guten Gesangsstimme und ihrem schauspielerischen Talent, fängt sie am 1.8.1981 als Puppenspielerin im Kölner Händchen-Theater an. Diesen Beruf übt sie bis zu Ihrer Pensionierung mit Leib und Seele aus. Hier spricht sie Puppen, führt Puppen, bemalt und gestaltet Puppen. Sie verkörpert über Jahrzehnte die Rolle der Bestemo und die des Röschens (beides feste Typen aus dem Figuren-Canon des Theaters). Sie erfindet für sich selber neue Figuren-Charaktere, die sich nach kürzester Zeit beim Publikum größter Beliebtheit erfreuen. Sie schreibt mit großem Erfolg Kinderstücke und Sketsche und führt für sich und für andere Regie. Jungen Kollegen vermittelt sie die ganz eigene Kunst des Stockpuppenspieles und unterrichtet sie in dieser speziellen Art. Scherzhafter Weise verleihen Kolleginnen ihr den Titel: „Kleine, weise, alte Dame des Puppenspiels“.

Zum 1.1.2019 tritt sie in den „Unruhestand“ und besinnt sich auf ihre Talente: Schreiben, Malerei und Schauspiel. Klar ist, dass die kölsche Sprach ein Teil ihrer selbst ist und nicht zu verleugnen. Dem gibt sie auch weiterhin Raum. Über ihr ganzes Berufsleben hinweg sind unzählige Sketsche, Liedtexte und auch Theaterstücke in kölscher Sprache entstanden. Ab 2014 kommen teils autobiographische Texte hinzu, die immer auch ihre stark ausgeprägte, humoristische Seite zeigen. 2020 und 2021 gewinnt sie den 3. und 4. Kölsch-Literatur-Wettbewerb mit jeweils einem ihrer Prosatexte.

Zusätzlich ist die Malerei ein ständiger Wegbegleiter.

2021 eröffnet sie ihre erste Ausstellung im Schloss Eulenbroich in Rösrath. Weitere werden folgen. Und auch das Theater behält bei ihr seinen Schwerpunkt. Allerdings jetzt nicht mehr als Puppe, sondern in persona:

2022 wird sie in „König Lear“ als „Narr“ auf der Bühne stehen. - Wen wundert's?

### **Dr. Bernd Hambüchen (auf hochdeutsch)**

**Dr. Bernd Hambüchen** wurde 1940 nahe Köln geboren und wuchs im Bergischen Land in der Nähe von Altenberg auf.

Er studierte in Köln und München zunächst antike Sprachen, Geschichte, Philosophie und Theaterwissenschaften, dann Sozialwissenschaften.

Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium und Promotion

Zunächst Tätigkeit als Gymnasiallehrer und an der Universität zu Köln

Von 1974 an arbeitete er als Erwachsenenbildner in Köln und ging 2005 als Direktor der Volkshochschule Köln in den Ruhestand. Seitdem greift er wieder Tätigkeiten auf, die während seines Berufslebens zu kurz gekommen sind: das Klavierspiel, die Malerei und vor allem das Schreiben von Prosa und Lyrik in Hochdeutsch und kölscher Mundart.

Bernd Hambüchen war von 1974 bis 2002 Lehrbeauftragter für Pädagogik an der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln.

Seit 2010 ist er Dozent an der Akademie für uns kölsche Sproch, Köln.

## **Buchveröffentlichungen**

- 2008 „SommerRegentage – Geschichten und Gedichte“
- 2009 „Monolog einer Unterhose und andere Erzählungen“
- 2010 in „Collection deutscher Erzähler“ und in „Das Gedicht lebt!“
- 2011 in „Collection deutscher Erzähler“ und „Spetzbovve, Kniesbüggele un ander Lück – Heitere Anekdoten und Geschichten auf Kölsch“
- 2014 „Zwesche Himmel un Höll – Vun Malheurcher, Pläsiercher un ander Üvverraschung“
- 2015 Hörbuch „Et gitt nix, wat et nit gitt – Kölsche Geschichten“
- 2017 „Unwegsame Areale – Gedichte“
- 2018 „Dat wor et dann ... Kölsche Geschichten“
- 2019 „Un iwig größ der Dom – Neues aus dem kölschen Universum“

## **Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften**

### **Dr. Bernd Hambüchen (op kölsch)**

Jo, wo fange ich aan? Am Beste am Anfang. Ming Famillich es zick Generatione en de Bergische Berg zo Hus. En der Nöhde vun Aalebirg, wo minge Vatter ens Organiss wor, woodt ich gebore un em Dom gedäuv. Geläv han ich als kleine Knagges en de Kreegsjohre op däm Boorehoff, op däm ming Moder groß woode es. Do han ich dann och dat Bergische geliert En de Großfamilie vun Vatter un Moder woodt nor Platt gesproche. Dodröm hatt ich, wie ich en de Schull kom, aanfangs och Probleme. Dat Huhdeutsch verstonn ging jo noch, ävver schrieve un spreche, dat wor en ander Saach. Doch alles liert mer, wa'mer nor well ov muss.

Nit dat ich der Dialek en der Gymnasial- un Studiezigg verliert hätt. Der Schwerepunkt log no natörlich om Huhdeutsch. Studiert han ich en Kölle un Münche en nem eetste Studiegang hauptsächlich antike Sproche, Philosophie un Geschichte, en nem zweite Sozialwisseschaft. Noh Staatsexame un Promotion han ich e paar Johr parallel an nem Gymnasium en Kölle un als Assistent an der Kölner Uni gearbeidt, donoh üvver dressig Johr met Erwachsene zo dun gehatt, dat heiß, en der Volkshochschull vun Kölle. Do ben ich dann als Baas 2005 pensioneert woode.

Die Uni hät mich ävver nie lossgeloße. Vun 1974 bes 2002 hatt ich do Lihrauftrag en 'Pädagogik'.

Der Dialek, no dat Kölsche, begähnte mir widder em Deens bei der Stadt. Nit en de Chefetage, ävver dodrunger woodt intenseev Kölsch gekallt. Langsam han ich ming Bergisch – wat ming Verwandtschaft de Nas huhtrecke leet – an et Kölsch aangepass, wobei mer besonders der Hamachers Gustav, ne Kölschautor, dä sich noh singer Pensionierung bei der Volkshochschull e paar Nüese dozo verdeente, ärg geholve hät.

Wat mäht mer no, wa'mer pensioneert es? Luuter op Jöck sin wollt ich nit. E paar Ihreämter kostete zwor vill Zigg, ävver füllte eine nit us. Do han ich aangefang, widder dat ze dun, wat en minger Berofszigg ze koot gekumme wor: Op der Drohkommod spille. Un mole. Un schrieve. Nix Wesseschaftliches mih. Villmih huhdeutsche 'Kurzgeschichten' un Gedeechte. Wie ich ens en Kölle gelese han, hät mich dann eine gefrog, ov ich och jet Kölsches veröffentlicht hätt ov vödrage künnt. Dat künnt ich nit, un dat wor der Anlass för mich, och jet Kölsches ze schrieve. Baal drop woodt ich Seminarleiter an der Akademie för uns kölsche Sproch. Dat ben ich no ald e paar Jöhrcher. Zickdäm loße mich Kölle un de kölsche Sproch nit mih loss.

Nohdäm ich pensioneert wor, han ich, wat ich geschrevve han, regelmäßig erusgebraht:

## **Böcher**

- 2008 „SommerRegentage – Geschichten und Gedichte“
- 2009 „Monolog einer Unterhose und andere Erzählungen“
- 2010 in „Collection deutscher Erzähler“ und „Das Gedicht lebt“
- 2011 in „Collection deutscher Erzähler“ und „Spetzbovve, Kniesbüggele un ander Lück – Heitere Anekdoten und Geschichten auf Kölsch“
- 2014 „Zwesche Himmel un Höll – Vun Malheurcher, Pläsiercher un ander Üvverraschung“
- 2015 Hörbuch „Et gitt nix, wat et nit gitt – Kölsche Geschichten“
- 2017 „Unwegsame Areale – Gedichte“
- 2018 „Dat wor et dann .... Kölsche Geschichten“
- 2019 „Un iwig größ der Dom – Neues aus dem kölschen Universum“

## **Veröffentliche en Anthologie un Zeitschrifte**

Am 30. März 1931 wurde ich in Köln in der Hamburgerstraße 15 als dritte von vier Schwestern geboren. Da mein Vater schon 1936 tödlich verunglückte und meine Mutter für vier kleine Kinder alleine sorgen musste, war ich im Krieg, bedingt durch die vielen Luftangriffe, in vielen Kinderlandverschickungen (KLV) unterwegs, so nach Württemberg, Baden, Unterfranken, Sachsen, Bayern und Westpreußen. Diese Zeit hat mich geprägt, denn ohne diese KLV hätte ich nie die Welt außerhalb unserer Straße kennengelernt. Nach dem Krieg folgten die letzten Jugendjahre auf dem Mauritiussteinweg. An eine Berufsausbildung war in dieser Zeit in der Ruinenstadt Köln nicht zu denken. Am 9. November 1951 habe ich Hubert Hiertz geheiratet. In den Jahren 1953 und 1954 wurden unsere beiden Söhne geboren. Das Leben hat mich gelehrt und ich habe diese Zeiten in meiner Biografie: "Paula - Ein Leben" niedergeschrieben. Am 9. November 2016 haben wir "Eiserne Hochzeit" (65 Jahre) gefeiert.

Ich bin Autorin, Komponistin, Regisseurin, Texterin, Dirigentin, Stadtführerin und Moderatorin. Außerdem seit nunmehr 40 Jahren Musikreferentin für Akkordeon beim Elternbildungswerk Köln-Neubrück. Seit 1992 bin ich freie Mitarbeiterin bei der "Kölnischen Rundschau", für die ich in 28 Jahren 468 Verzällcher geschrieben habe; dann ist diese Rubrik in der Kölnischen Rundschau leider der Pandemie zum Opfer gefallen. Seit 2000 bin ich freie Mitarbeiterin beim Bürgerfunk "Bild und Ton Colonia e.V." und produziere seitdem jeden Monat eine Mundartsendung, die ich auch moderiere. Diese Sendungen werden über Radio Köln, UKW 107,1 MHz gesendet. Ich habe mir alles - außer einem dreijährigen Musikstudium - autodidaktisch erarbeitet.

Daten die meine Lebensstationen prägten:

1961-1976 Aktives Mitglied im Altermarktspielkreis der VHS Köln.

1971 Beginn des Musikstudiums (Akkordeon). 1974-1977 Studium der Harmonielehre an der Rhein. Musikschule Köln.

1975 Dirigentenprüfung vor dem Deutschen Harmonikaverband.

1976-1980 Mundartreferentin beim Elternbildungswerk Köln-Neubrück.

1979 Gründung des Akkordeon-Orchesters Köln-Neubrück.

1981 Lösung der Mundartgruppe vom Elternbildungswerk und Gründung des Kölsch-Theaters Köln-Neubrück e.V.. Es war bundesweit das einzige Kinder- und Jugendmundart-Theater.

1982 bis heute Musikreferentin und seit mehr als 50 Jahren Referentin für Akkordeon beim Elternbildungswerk Köln-Neubrück.

1987 Erweiterung des Kölsch-Theaters um eine Jugendgruppe; bis zu diesem Zeitpunkt war es ein reines Kindertheater.

2011 Mit meinem 80. Lebensjahr habe ich das Kölsch-Theater und das Akkordeon-Orchester, beide nach 35 Jahren, abgegeben.

Neben insgesamt 18 Büchern, darunter stadtgeschichtliche Theaterstücke, die ich geschrieben habe, habe ich auch drei CDs produziert.

Und schließlich nehme ich auch heute noch, zur Erhaltung meines Stimmvolumens, regelmäßig Gesangsunterricht bei einer Konzertsängerin.

Ich bin von Beruf Journalistin und arbeite vor allem für den Kölner Stadt-Anzeiger und verschiedene Magazine. Unter anderem als Chefredakteurin „Hinger d'r Britz“, die Zeitschrift für die Mitglieder des Fördervereins des Kölner Händchen-Theaters. Seit vielen Jahren kommentiere ich gemeinsam mit einem Kollegen für das WDR-Fernsehen die Schull- und Veedelszöch, für die ARD den Kölner Rosenmontagszug. Zudem moderiere ich seit über 20 Jahren diverse Karnevals-Musiksendungen auf WDR 4.

Neben der journalistischen Arbeit schreibe ich Fachbücher wie „77 Kölsche Lieder, die man kennen muss“, „Schräge Typen der Kölner Stadtgeschichte“ und bin Mitherausgeberin und Autorin des Standardwerkes zur Geschichte des Händchen-Theaters „Mieh Hätz wie Holz“.

Ich war zehn Jahre Dozentin der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung für die Seminare „Verständlich Schreiben“, „Schreiben fürs Internet“ und „Leichte Sprache“.

Gemeinsam mit Hans-Georg Bögner, ehemaliger Leiter der Akademie für uns Kölsche Sproch, moderiere ich mehrmals im Jahr den „Kölner Abend“, eine Gesprächsrunde mit prominenten Gästen in der „Volksbühne am Rudolfplatz“.